

VERBAND ST. GALLISCHER
LEGASTHENIE-
THERAPEUTINNEN UND -THERAPEUTEN
(LEGASG)



MÄRZ 2007

45

4	Editorial
5	Jahresbericht
15	Lohnfragen
16	Auswertung Fragebogen „Mitarbeit im LEGASG-Vorstand“
18	Kurse
19	P wie Praxis: Spieltipp, PC-Tipp
21	Eine Geschichte
24	Adressen

Liebe Kolleginnen

Die Zeiten ändern sich, und wir sind immer wieder aufgefordert, uns den neuen Gegebenheiten anzupassen.

Dies ist das letzte März-Mitteilungsblatt der LEGASG. Da viele Informationen auf unserer Website www.legasg.ch abrufbar sind, hat der Vorstand beschlossen, aus arbeitstechnischen und finanziellen Gründen nur noch ein Mitteilungsblatt pro Jahr herauszugeben. Es soll jeweils im August zu Beginn des neuen Schuljahres erscheinen. Wir hoffen auf Verständnis und danken für euer Wohlwollen, das wir immer wieder zu spüren bekommen.

Der Auswertung der Umfrage zur Mitarbeit im Vorstand könnt ihr entnehmen, dass es in der heutigen Zeit sehr schwierig ist, neue Frauen für eine Mitarbeit im Vorstand zu gewinnen.

Das Studium der Fragebogen hat uns aber auch gezeigt, welche vielfältigen, engagierten, anspruchsvollen Aufgaben Frauen in unserer Schule und Gesellschaft übernehmen.

Zurzeit verdunkelt eine düstere Sparwolke den Himmel im sonderpädagogischen Bereich der Volksschule. Aufgrund der kantonalen Vorgaben zum Pensum und aufgrund sinkender Kinderzahlen sind viele Schulgemeinden gezwungen, ihr Pensum an Fördermassnahmen drastisch zu kürzen. Das bedeutet oft, dass für Kinder mit Legasthenie oder Dyskalkulie auf kurzzeitige Einzelförderung in einem therapeutischen Rahmen verzichtet wird, und in mehr oder weniger grossen Gruppen gearbeitet werden muss. Dies hat Konsequenzen auf Gestaltung, Ziele und Qualität der schulischen Unterstützung.

Obwohl wir Vorstandsfrauen diese Entwicklung sehr bedauern, möchten wir mit unserem aktuellen Weiterbildungsangebot den neuen Gegebenheiten Rechnung tragen.

Die Zeiten ändern sich; aber wir bleiben dran – dazu eine Geschichte von Jorge Bucay am Schluss dieser letzten März-Ausgabe.

Ruth Reich

Jahresbericht Schuljahr 2005/06

Geschäftsjahr vom 01.08.2005 bis zum 31.07.2006

Es ist fast wie beim Kochen: Jedes Jahr sollte wieder etwas Neues, noch Aufregenderes und natürlich auch besonders gut Schmeckendes auf den Tisch kommen. Genau so kam es mir beim Vorbereiten und Gedankensammeln für den Jahresbericht auch vor. Eigentlich wurde doch so vieles schon mehrmals gesagt, ändern viele Themen kaum.

Und dennoch verändert sich die Schule und damit unser Umfeld dauernd.

Ich habe mir in den drei Bereichen „Kind – Förderlehrkraft – Behörden“ alphabetisch Stichwörter aufgeschrieben und greife daraus einige heraus. Die Eltern habe ich hier ausgeklammert.

Im Bezug auf unseren Verband heissen die Dauerbrenner: Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern, Mitarbeit im Schulteam, Umsetzung der Richtlinien des Förderkonzepts; Kurse, Vernehmlassungen...



Folie 1

	KIND	FÖRDERLEHRKRAFT	BEHÖRDEN
A	Antrieb	Aufgabenstellung	Arbeitgeber
B	Begeisterung	Beharrlichkeit	Berichte
C	Clown	Charakterstärke	Choreografie
D	Darstellung	Durchhaltevermögen	Durchsetzungsstelle
E	Eigeninitiative	Einfühlsamkeit	Evaluationen
F	Fortschritte	Förderlehrplan	Fördermassnahmenplanung
G	Grenzen	Geduld	Gruppenarbeit
H	Handeln	Hospitation	Hilfestellung
I	Intelligenz	Intuition	Investitionen
J	Jugend	Job-Sharing	Jugendschutz
K	Kulturtechniken	Kleingruppen	Konzepte
L	Lernlust	Lernformen	Lehrplan
M	Mutlosigkeit	Massnahmen	Mitarbeitergespräch
N	Norm	Nachsicht	Neubeurteilung
O	Ordnung	Ohnmacht	Oberaufsicht
P	Pause	Präsenzzeit	Politik
Q	Qualität	QE-Gruppen	Qualitätssicherung
R	Reife	Ruhe	Rekurse
S	Selbstvertrauen	Schulhaus	Sitzungen
T	Tatendrang	Teilzeit	Teamarbeit
U	Urteilsvermögen	Unterricht	Unfallversicherung
V	Vertrauen	Vorbereitung	Visitation
W	Wissensdurst	Weiterbildung	Wirkung
XY			
Z	Zutrauen	Zusammenarbeit	Zeitgefässe

Therapeutin / Förderlehrkraft

Jedes dieser Stichworte gäbe für sich einen ganzen Vortrag. Im Schnellgang möchte ich doch einige davon aufgreifen.

Heute arbeiten fast alle Lega-Therapeutinnen in verschiedenen schulinternen Arbeitsgruppen mit. Da wird die Teamarbeit zu einem

wichtigen Bindeglied zwischen Lehrkräften und Therapeutin oder Förderlehrkraft. Präsenzzeit, QE-Gruppenarbeiten und SCHILF im Schulhaus binden noch mehr ins Schulgeschehen ein.

Viele Kolleginnen sind in Teilzeitpensen angestellt. Der Faktor EQ ist mindestens so wichtig wie die nicht immer über alle Zweifel erhabene Grösse IQ! Die Intuition ist oft der bessere Ratgeber als alle Formulare. Weiter gehören Einfühlsamkeit, Nachsicht, das Aushalten von Ohnmacht - wenn es einfach nicht gelingen will, ein Kind zu einem sichtbaren Erfolg zu führen - und eine innere Ruhe und Gelassenheit zu den Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit.

Mit Arbeit meine ich erstens unsere Beziehung zu den Kindern, heute aber ganz speziell die Arbeit im Vorstand. Sie ist – auch nach bald 12 Jahren – noch immer interessant, herausfordernd und bereichernd.

Kind

Das Ziel unseres Unterrichtes ist es, den von uns geförderten Kindern einen tragfähigen Boden für den gewünschten Schulerfolg legen zu helfen. Wenn es nicht mitmachen mag, den Sinn der Förderung nicht einsehen kann, dann endet unsere Arbeit, bevor sie begonnen hat. Antrieb und Motivation, etwas an der im Moment meist misslichen Situation zu ändern, müssen vom Kind her kommen. Wenn sich dann Fortschritte zeigen, anfänglich meist zaghaft, aber mit wachsendem Selbstvertrauen immer öfters, dann freuen wir uns mit ihm. Die Beziehung zwischen Kind und Therapeutin kann für eine erfolgreiche Förderung gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Das Kind braucht einen Raum des Aufgehobenseins, ohne dass man es verzärtelt. Langsam kommt die Einsicht überall wieder, dass ohne Üben vieles nicht in den Griff bekommen werden kann. Unsere Arbeit ist herausfordernd, aber auch sehr bereichernd. Ich freue mich immer, wenn ich ehemalige Schülerinnen oder Schüler treffe, die mir von geglücktem Berufseinstieg erzählen, welcher ohne gezielte Förderung wohl kaum möglich gewesen wäre. Solche Rückmeldungen gelten uns, was dem Künstler der tosende Applaus.

Schulumfeld

Kompetente neue Behördenmitglieder lassen sich heutzutage fast so schwer finden wie neue Mitglieder im Vorstand. Schulbehörden befinden sich in einem stark öffentlich beobachteten Betätigungsfeld, welches durch die Politik vorgegeben wird. Sie sind in grossem Masse für den sorgfältigen Umgang mit den Steuerfranken verantwortlich. Ein grosser Teil des Budgets einer Gemeinde geht an die Bildung.

Der Trend geht in zwei Richtungen. Während rechte Parteien das Sparen über alles stellen, aber von der Schule und vor allem auch von den Lehrkräften absolute Topleistungen verlangen, und das – bitte sehr! – vielfach, ohne die nötigen Rahmenbedingungen zu gewähren, haben andere Parteien erkannt, dass Bildung nicht zum Nulltarif zu haben ist. Unsere Verbandsmitglieder tragen durch sorgfältige, kompetente Arbeit zum guten Ruf ihrer Schule bei.

Dank Schulleitungen wurden die Behörden entlastet, stehen aber dennoch sehr im Rampenlicht und haben nicht nur angenehme Aufgaben zu erfüllen. Im Idealfall stützen die Schulbehörden ihre Lehrkräfte, die in der Gesellschaft oftmals je länger je mehr als Sündenböcke für Fehlentwicklungen herhalten müssen.

Mitarbeit im Vorstand

Ohne engagierte Mitglieder ist jeder Verband zum Untergang verurteilt. Die Arbeit muss auf verschiedene Personen mit unterschiedlichen Fähigkeiten verteilt werden können, damit alle Bereiche abgedeckt werden. Während des letzten Jahres haben sich die Vorstandsfrauen enorm bemüht, Nachfolgerinnen zu finden, damit die Fortführung der Verbandsarbeit gesichert ist. Es gibt natürlich immer gute Gründe, grad im Moment keine Zusage machen zu können. Oft stehen familiäre Veränderungen an, beruflich gibt es eine Neuorientierung, oder man traut sich die Mitarbeit gar nicht zu. Es ist aber alles lernbar, man muss keineswegs perfekt sein.

Dieses Jahr tritt Silvia Brunschwiler aus dem Vorstand aus. Sie war bereits früher während einer Amtsperiode Kassierin. Die letzten vier Jahre hat sie alle Geschäfte lückenlos protokolliert.

Nächstes Jahr treten Ruth Reich und ich zurück. Es sind also Nachfolgerinnen gesucht. Es ist eine wirklich interessante Arbeit, die mit

den heutigen elektronischen Mitteln erst noch effizient gemacht werden kann. Ohne Mitarbeiterinnen kann die Arbeit im Vorstand aber nicht geleistet werden.

Folie 2 (Missverständnisse)



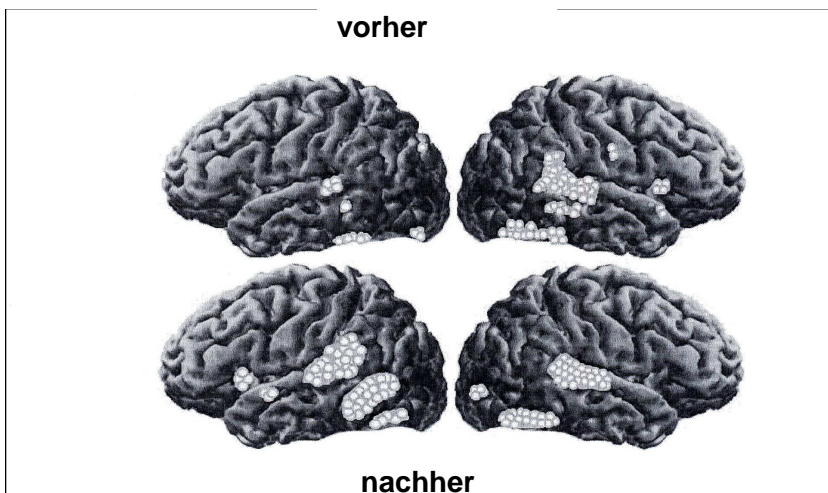
Sprache ist für uns Arbeitsfeld

Sogar wenn korrekt geschrieben wird, sind Missverständnisse vorprogrammiert. Hat ein Mensch aber Schwierigkeiten, Wörter richtig zu schreiben oder kann er erst gar nicht richtig lesen, dann häufen sich diese. Unsere Arbeit beginnt da, wo Kinder wegen fehlender Sprach- oder Rechenkompetenz nicht zeigen können, was eigentlich in ihnen steckt.

In den Weisungen über die fördernden Massnahmen stehen Lega- und Dyskalkulie-Therapien weiterhin im Grundangebot als unterrichtsergänzende Massnahmen.

Herr Dr. Herschkowitz hat an seinem Kursnachmittag gezeigt, wie sich für Kinder mit Hirnreifungsverzögerung eine intensive, auf das Kind zugeschnittene Förderung auswirken kann. Dies macht die folgende Folie augenfällig.

Folie 3



Sichtbare Veränderungen im Gehirn nach einer Legasthenie-Therapie, mit Magnet-Resonanz sichtbar gemacht.

Die weissen Felder zeigen die verstärkte Vernetzung der Synapsen (Myelinisierung)

Treffen mit Marcel Koch und Priska Täschler

Dieses Jahr fand nur ein Treffen statt, da im Moment keine brennenden Fragen zu unserem Fachgebiet anstehen. Das wichtigste Ereignis im vergangenen Vereinsjahr war aus der Sicht der LEGASG bestimmt die Veröffentlichung des neuen Förderkonzepts. Erstmals sind alle Massnahmen aufgelistet, die einer Schule bei Lernschwierigkeiten zur Verfügung stehen. Marcel Koch erklärte auf eine Anfrage aus dem Kolleginnenkreis, dass er bei Einführung der Integrativen Schulungsform auf Anfrage gerne bereit sei, vor Ort Informationen zu geben.

ISF, die Integrative Schulungsform, ist unterdessen In vielen Gemeinden des Kantons eingeführt worden. Viele unserer Mitglieder arbeiten deshalb in einem veränderten Umfeld. Mancherorts gibt es

Mischformen, sind die Legasthenie-Therapeutinnen weiterhin für Kinder mit Teilleistungsschwächen zuständig, während Schulische Heilpädagoginnen und -pädagogen den Unterricht im Teamteaching oder in Fördergruppen erteilen. In vielen Gemeinden sind jedoch auch unsere Mitglieder in die ISF-Förderung eingebunden.

Der Pensenpool hat in verschiedenen Schulgemeinden zu Diskussionen geführt. Nun sind die Gemeinden gehalten, nach diesen Richtlinien ein Förderkonzept zu erstellen, welches auf ihre eigenen Bedürfnisse zugeschnitten ist. Dazu ist es wichtig, dass auch die Fachfrauen der LEGASG sich einbringen, nachfragen und mitarbeiten.

Nachdiplomkurs „Fördern in Schriftsprache und Mathematik“

Für den Pilotkurs wurde eine Begleitgruppe gebildet, die in zwei Sitzungen über die Kursinhalte und den Zeithorizont informiert wurde. In diesem Gremium ist das ganze Spektrum der Beteiligten an der Förderung vertreten. Die Zusammenkünfte fanden am 06.09.2005 und am 16.05.2006 im Hause Stella Maris, Rorschach, statt. Am zweiten Treffen berichteten zwei Teilnehmerinnen des Kurses ganz begeistert von ihren Erfahrungen und den vielen Aha-Erlebnissen. Christian Birri führte als Leiter der Weiterbildungsangebote dabei den Vorsitz. Anfang August 2006 stand in der Zeitung die Hiobsbotschaft von seinem plötzlichen Hinschied. Im Gedenken an diesen lebenswürdigen, äusserst kompetenten Menschen bitte ich Sie, einen Moment aufzustehen.

Letztes Jahr wurden wir an der MV von Andrea Christen, Studienleiterin – zusammen mit Emerita Eggenberger – in die einzelnen Module eingeführt. Wer sich darüber genauer informieren möchte, findet den Link zur PHR auf der Homepage www.legasg.ch. Kurs 1 endet am 09.02.2007, bis spätestens 1. Juni muss die Zertifizierungsarbeit eingereicht sein. Ende September 2007 schliesst der Pilotkurs mit einer würdigen Diplomfeier.

Am 11. August 2006 hat bereits der zweite Kurs mit 25 kompetenten Frauen, lauter Primarlehrerinnen mit Berufserfahrung, begonnen.

Wie ich von Andrea Christen erfahren habe, sei die Stimmung nach ihrem Empfinden total schön.

Kurse

Dank der Initiative von Priska Täschler und dem Einsatz des Sekretariats des SPD und in Zusammenarbeit mit unserem Verband kamen viele Kolleginnen in den Genuss eines vergnüglichen, lehrreichen Nachmittags mit dem Hirnforscher Dr. med. Norbert Herschowitz aus Bern. Die Anmeldungen überstiegen alle Erwartungen, so dass der Kurs fünf Mal durchgeführt werden konnte. Und weil unsere Webmasterin Ruth Reich so flexibel ist, wurden viele Franken allein dadurch eingespart, dass alle Kursbesucherinnen die versprochenen Folien dank zugestelltem Passwort auf der Homepage als PDF-File abrufen konnten. Im MB 44 steht ein Bericht über den Kursinhalt.

Folie 4



Dieser Vater hier wird der ernsthaften Frage seines Kindes nicht gerecht.

In unserer Arbeit braucht es immer wieder Standortbestimmungen. Da ist es hilfreich, verschiedene Tests für die verschiedenen Altersstufen und Schwerpunkte der Förderung

zu kennen. Frau Dr. phil. Susi Stieger, Dozentin an der Schweizerischen Hochschule für Logopädie Rorschach, SHLR, bietet in Modul 8 des NDK eine Einführung in verschiedene Testverfahren an. Sie wurde von mir deshalb auf Empfehlung von Andrea Christen angefragt, diesen Lerninhalt auch uns zu vermitteln.

Dass dafür ein Bedürfnis besteht, zeigten auch hier die vielen Anmeldungen. Allerdings ist es nicht leicht, im Stella Maris einen Raum zu erhalten, seit dieses Haus zur PHR gehört. Da im ersten Kursblock die Theorie von Bekanntem einen etwas zu grossen Raum eingenommen hatte, legte die Referentin im zweiten Teil das Augenmerk noch viel mehr auf das Kennenlernen von verschiedenen Tests und die praktische Erfahrung damit. Im MB 44 findet sich eine Übersicht über die verschiedenen Testverfahren. Ausprobieren, was einem persönlich entspricht, muss man jedoch trotzdem selber.

Homepage

Die Homepage liegt mir sehr am Herzen. Zu Beginn dieser Woche hatten bereits 1300 Zugriffe darauf stattgefunden. Ruth fügt immer wieder interessante Links dazu, hat die auch systematisch unterteilt, so dass auch „alte Häsinnen“ bestimmt viele neue Informationen erfahren. Die Möglichkeit, auch das MB hier nochmals anzuschauen, erweitert den Leserkreis, ich jedenfalls habe schon manche Lehrerkollegin darauf aufmerksam gemacht. Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv. Ganz herzlichen Dank für diese professionelle und sehr wirksame Arbeit. Gerade heute lohnt sich der Blick wieder, hat doch der Tagesanzeiger grad diese Woche eine interessante Neuheit vorgestellt, ein von Forschern der ETH entwickeltes multimediales Lernsystem für Menschen mit Legasthenie namens Dybuster.

Ruth hat zudem zwei interessante, mit vergnüglichen Comics angeereicherte Mitteilungsblätter zusammengestellt und verschickt. Es ist – trotz Homepage und Nachlesemöglichkeit – noch immer ein Genuss, ein jungräuliches Erzeugnis aus Papier in Händen zu halten. Danke Ruth, deine Arbeit wird sehr geschätzt. Wie ich immer wieder höre, wird unser Bulletin auch wirklich gelesen, bietet es doch jedes Mal Anregungen auf verschiedenen Gebieten.

Dank

Jedes Vereinsjahr bringt verschiedene Geschäfte mit sich. Im Vorstand werden die Aufgaben aufgeteilt. Alle haben sich auch dieses Jahr mit Engagement und Fachkompetenz für die Belange der Mitglieder eingesetzt. Die Zusammenarbeit ist von Ernsthaftigkeit und Kollegialität geprägt. Wer das Gefühl hat, an der Arbeit des Vorstandes wären Änderungen und frische Ideen angebracht, ist ganz herzlich eingeladen, hier mitzutun. Es gibt genügend Arbeit. Wieso soll der Vorstand nicht einmal aus einer Gruppe aus einem bestimmten Bezirk bestehen?

Mit dem Kurs „Hirnforschung“ erlebten wir auch eine erfreuliche Zusammenarbeit mit dem SPD. Unser herzlicher Dank geht an Priska Täschler und die hilfsbreiten Frauen auf dem SPD-Sekretariat.

Wir freuen uns zudem, dass wir an der PHR Gastrecht geniessen, ohne etwas bezahlen zu müssen. Schliesslich würden wir uns ja für das Bildungswesen einsetzen, dies passe zur PHR, hiess es auf Anfrage. Wir danken herzlich für diese grosszügige Geste.

Wir freuen uns darüber, dass wir im KLV eine Stimme haben, die gehört wird. Ruth Reich vertritt die LEGASG mustergültig, auch hier: Danke!

Es gefällt uns ausserdem, dass Hansruedi Vogel weiterhin unser direkter Draht zum KLV ist und uns die neuesten Nachrichten aus dem Schulumfeld mitbringt.

Marcel Koch von der Fachstelle für Unterstützungsangebote danke ich für die Bereitschaft, Schulgemeinden mit Informationsbedarf zu unterstützen. Es ist gut, zu wissen, wo man Hilfe holen kann, wenn Unklarheiten auftauchen. An den Gemeinden liegt es, dieses Angebot auch anzunehmen.

Oberuzwil, im September 2006

Annelies Seelhofer-Brunner
Co-Präsidium LEGASG

Lohnfragen

Im September haben wir in einem Brief unsere Lohnbegehren unter dem Motto „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ beim KLV deponiert. Endlich steht nun in der diesjährigen Februar-Session des Grossen Rates die lang ersehnte Klassenlehrer-Entschädigung auf der Tagesordnung.

Sobald diese Debatte abgeschlossen ist, trifft sich im März eine Arbeitsgruppe des KLV-Vorstandes mit Vertretungen der verschiedenen Stufen und assoziierten Organisationen, um weitere Lohnbegehren zu besprechen. In dieser Arbeitsgruppe wird die LEGASG durch Ruth Reich vertreten sein. Sie wird sich für unsere Anliegen einsetzen und euch auf dem Laufenden halten.



* Geld stinkt nicht!

Auswertung Fragebogen "Mitarbeit im LEGASG-Vorstand" (ab 08.09.2007)

Es kamen 60 Fragebogen zurück. Verschickt worden waren 192 Stück. Der Rücklauf beträgt also etwas weniger als 30%. **Ich danke allen, die das Papier ausgefüllt und auch zurückgeschickt haben.** Die fetten Anmerkungen zeigen die Anzahl der beantworteten Fragen. Für scharfe Rechnerinnen: Da nicht überall alle Fragen beantwortet wurden, gibt es nie einfach 60 Antworten pro Rubrik.

*ISF-System **25**

*Separatives System **23**

Teilintegrativ **3**

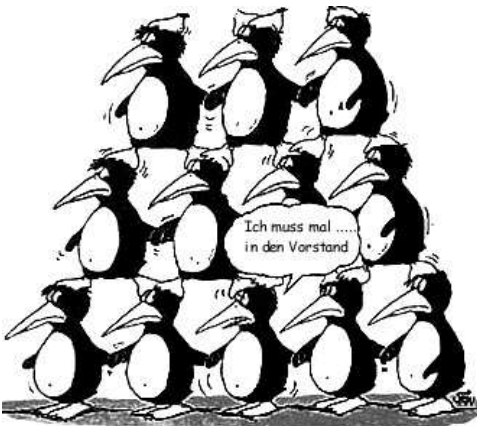
1 Wechsel auf Sommer 07/08 von Separation zu ISF

Anzahl eingegangener Fragebogen 60	ja	nein
Ich melde mich definitiv zur Mitarbeit an (ab MV 2007)	1	39
Im Moment ist mir die Mitarbeit leider nicht möglich, aber in 2 Jahren kann ich mir das vorstellen.	1	
Im Moment ist mir die Mitarbeit leider nicht möglich, aber in 4 – 5 Jahren kann ich mir das vorstellen.	8	
Ich habe bereits früher im Vorstand mitgearbeitet. (Vielen Dank!)	4	
Ich kann mir die Mitarbeit in folgenden Ressorts vorstellen:		
Homepage betreuen, eigene Ideen einbringen		4
Einsitz in KLV-Vorstand: Hier fühlt man den Puls der Bildungslandschaft	3	1
Mitteilungsblatt verfassen (Artikel, Berichte von aussen zusammenfügen, ein Editorial schreiben)	1	2

Kasse führen (Bilanz und Journalführung wird jetzt mit externer Journalführung gemacht): Rechnungen erstellen und versenden, Zahlungen vornehmen, KLV-Beiträge abrechnen und Liste dazu erstellen (wird durch Buchhaltungsbüro vorbereitet)	2	3
Protokolle schreiben (4 – 5 Sitzungen pro Jahr plus MV)	4	
Adressverwaltung führen	2	
KLV-Delegierte (2 Versammlungen pro Jahr) : interessante Arbeit	4	1
Kurse organisieren: den Mitgliedern die neuesten Trends vorstellen, Kompetenzen erweitern	2	2
Stufenkonvente besuchen (nach Absprache abwechseln)	3	
Austritte, mitgeteilt bei dieser Gelegenheit	5 Frauen	

Es wurden ganz viele Anmerkungen gemacht. Diese zeigen aktive, sozial und fachlich ausgewiesene Persönlichkeiten mit grossem Aufgabenbereich. Der ist vielfach so gross, dass sich eine Vorstandsmitarbeit kaum mehr einbauen lässt.

Mehrere Kolleginnen sind alleinerziehend und leisten schon hier eine ganz grosse Arbeit. Eltern werden gepflegt, in Räten und örtlichen Gremien Ämter bekleidet: kurz, unsere Mitglieder sind engagierte Frauen!



Annelies Seelhofer-Brunner

Kursangebot: DYBUSTER

Kürzlich wurde in der Tagespresse das Projekt DYBUSTER vorgestellt, ein Lernprogramm, das besonders für Kinder mit Dyslexie (Legasthenie) entwickelt wurde. Für mich scheint es ein sehr guter Ansatz für tägliches Üben – 5x pro Woche – zu sein.

Ruth Reich und ich hatten die Möglichkeit, an der Vorstellung der Studie „zur Wirksamkeit des Projekts Dybuster“ an der ETH Zürich (www.dybuster.com) teilzunehmen. Ich war dazu durch die in die Entwicklung eingebundene Psychologin – und ehemalige Primarlehrerin – Monika Kast eingeladen worden, die ich für einen Kurs über DYBUSTER angefragt hatte. So konnte bereits ein erster Kontakt hergestellt werden.

Das Programm hat Ruth und mich überzeugt, besonders auch, weil es mit Kindern zusammen erprobt und immer wieder auf seine Praxistauglichkeit geprüft wurde. Ich möchte deshalb einen Kurs anbieten, an welchem das Konzept des Lernprogramms und dessen wissenschaftliche Hintergründe erläutert werden. Breiter Raum soll auch der persönlichen praktischen Anwendung gegeben werden. Dazu braucht es entsprechende, mit mindestens 15 PCs ausgestattete Kursräumlichkeiten.

Um das Interesse ungefähr abschätzen zu können, bitte ich um eine „Absichtserklärung“. Der Kurs sollte im November – Samstag - als Tageskurs stattfinden. Diesmal kann ich diesen kostenlos anbieten, ist doch das Forschungsteam an möglichst vielen Rückmeldungen und an der Verbreitung des Programms interessiert.

Wenn das Interesse gross ist, und ich Unterstützung durch ortsansässige Kolleginnen bekomme, werde ich den Kurs gerne regional anbieten. Ich freue mich auf entsprechende Rückmeldungen. Zum Voraus herzlichen Dank!

Annelies Seelhofer-Brunner

PC-Tipp



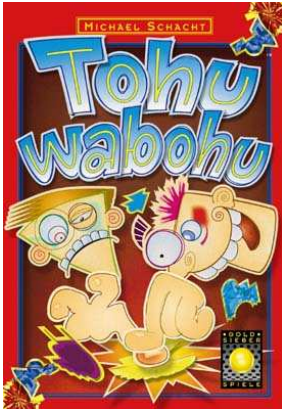
CESAR Rechnen 1

CESAR Rechnen 1 gibt den Kindern Gelegenheit, mathematische Denkweisen auszubilden sowie eine positive Grundeinstellung zur Mathematik aufzubauen. Die ansprechende Grafik und die 16 Lernspiele motivieren die Kinder, sich mit mathematischen Lerninhalten zu beschäftigen. Die Lernspiele sind in drei Bereiche aufgeteilt: Wahrnehmung, erstes Rechnen und Sachaufgaben. Eine grosse Auswahl an Optionen lässt eine **individuelle** und altersgerechte Förderung jedes einzelnen Kindes zu.

Das Lernspiel ist ideal für den Einsatz im Vorschulbereich sowie im Förderunterricht der 1. und 2. Klasse.

Weitere **Informationen** unter www.ces-verlag.de

Spieltipp



Tohuwabohu

36 verschiedene, aber teilweise recht ähnliche, bunte Formen werden auf den Tisch gelegt – ein Tohuwabohu!

Nun wird eine Aufgabenkarte aufgedeckt, die drei der ausgelegten Formen zeigt. Alle Spieler versuchen nun gleichzeitig, das richtige Objekt zu entdecken und ihre Hand darauf zu platzieren. Man kann also maximal zwei der drei Formen für sich reservieren. Die schnellsten Spieler erhalten als Belohnung die gefundenen Formen. Die nächste Aufgabenkarte wird umgedreht. Wer zum Schluss die meisten Punkte hat (oder wer als erster sieben Karten besitzt), hat gewonnen.

Als schwierigere Variante kann man die Formen auch umdrehen, sodass nur die schwarzen Rückseiten zu sehen sind. Oder man benützt die Rahmenteile statt den Formen um das ganze Tohuwabohu noch schwieriger zu gestalten.

Tohuwabohu schult das Erfassen von Formen und die visuelle Merkfähigkeit. Die verschiedenen Formen und Rahmenteile inspirieren immer wieder zu neuen Spielvarianten.

Die Fröschelein in der Sahne

Es waren einmal zwei Frösche, die fielen in den Sahnetopf. Sofort dämmerte ihnen, dass sie ertrinken würden: schwimmen oder sich einfach treiben lassen war in dieser zähen Masse unmöglich. Am Anfang strampelten die Frösche wie wild in der Sahne herum, um an den Topfrand zu gelangen. Aber vergebens, sie kamen nicht vom Fleck und gingen unter. Sie spürten, wie es immer schwieriger wurde, an der Oberfläche zu bleiben und Atem zu schöpfen.

Einer von ihnen sprach es aus: „Ich kann nicht mehr. Hier kommen wir nicht raus. In dieser Brühe kann man nicht schwimmen. Und wenn ich sowieso sterben muss, wüsste ich nicht, warum ich mich noch länger abstrampeln sollte. Welchen Sinn kann es schon haben, aus Erschöpfung im Kampf für eine aussichtslose Sache zu sterben?“

Sagte es, liess das Paddeln sein und ging schneller unter, als man gucken konnte, buchstäblich verschluckt vom dickflüssigen Weiss.

Der andere Frosch, von hartnäckiger Natur, vielleicht auch nur ein Dickkopf, sagte sich: „Keine Chance. Aussichtslos. Aus diesem Bottich führt kein Weg heraus. Trotzdem werde ich mich dem Tod nicht einfach so ergeben, sondern kämpfen, bis zum letzten Atemzug. Bevor mein letztes Stündlein geschlagen hat, werde ich keine Stunde herschenken.“

Er strampelte weiter und paddelte Stunde um Stunde auf derselben Stelle, ohne vorwärts zu kommen. Und von all diesem Strampeln und die Beinchen Schwingen, Paddeln und Treten verwandelte sich die Sahne allmählich in Butter.

Überrascht machte der Frosch einen Sprung und gelangte zappelnd an den Rand des Topfes. Von dort aus konnte er fröhlich quakend nach Hause hüpfen.

Aus: Jorge Bucay „Komm, ich erzähl dir eine Geschichte“ 2005 Ammann Verlag, Zürich

Co-Präsidium			
Annelies Seelhofer-Brunner	Eggstrasse 20 9242 Oberuzwil	071 951 13 93 annelies.seelhofer@bluewin.ch	Kasse Kurse KLV-Delegierte
Ruth Reich	Wiesengrünstrasse 3 8733 Eschenbach	055 282 33 31 ruth.reich@swissonline.ch	KLV-Vorstand Website Mitteilungsblatt
Vorstandsmitglieder			
Claudia Lipp-Köppel	Kirchenfeldweg 8 9444 Diepoldsau	071 733 28 40 lipp.gcr@bluewin.ch	Vertretung IG-Lega CH Adressen- Verwaltung
Josette Salokat-Oprecht	Kleewies 19a 9444 Diepoldsau	071 733 25 53 josette.salokat@bluewin.ch	Vertretung IG-Lega CH
Olga Höchner-Steger	Wiggenrainstrasse 36 9400 Rorschacherberg	071 855 45 39 O.Hoechner@gmx.ch	KLV-Delegierte Protokolle



An- und Abmeldungen bitte an Annelies Seelhofer

Adressänderungen an Claudia Lipp